Beilage zum Jahresbericht des Gymnasiums zu Friedenau. Ostern 1908

Lehrpläne

des

Friedenauer Gymnasiums

II. Teil

FRIEDENAU
DRUCK VON LEO SCHULTZ

1908 Progr. No. 87

9be
58

Bibliothek des Städt. Gymnasiums * Düsseldorf *

87a

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

HT009527934

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK DÜSSELDORF

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Deutsch

Allgemeines

1. Lehrbücher. Muff, Deutsches Lesebuch Tl. 1—6 (Kl. VI—U II). Hopf u. Paulsieck, Deutsches Lesebuch für O II Ausg. von Scheel (Kl. O II). Dasselbe, Oberstufe, Abschnitt II (U I und O I). — Regeln- und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung (VI—O I).

2. Schriftliche Arbeiten. In VI und V wird jede Woche ein Diktat geschrieben; in V werden im letzten Vierteljahr alle 3 Wochen 2 Arbeiten geliefert, von denen eine ein Diktat, die andere eine häusliche Arbeit ist. — In IV wird alle 14 Tage abwechselnd ein Diktat und eine häusliche Arbeit geliefert. Statt der Diktate werden in den beiden ersten Vierteljahren je eine, in den beiden letzten je zwei kleine Ausarbeitungen geschrieben. — In U III, O III, U II werden im Jahre 9, in O II, U I, O I 8 schriftliche Arbeiten angefertigt, von denen 4 Klassenarbeiten sind.

3. Kleine Ausarbeitungen. In IV werden jährlich 4, von III an wird eine kleine Ausarbeitung geschrieben.

Sexta 4 Std.

A. Lesen und Nacherzählen. Die Schüler werden im deutlichen, sinngemässen und auf die Satzzeichen achtenden Lesen geübt. Sie müssen dahin gelangen, geeignete prosaische und poetische Lesestücke genau zu verstehen und mündlich wiederzugeben. Gedichte und Prosastücke geschichtlichen Inhalts schliessen sich an die Erzählungen aus der deutschen Geschichte an (vgl. dazu den Lehrplan der Geschichte). Die Gedichte werden in der Regel vor der Besprechung vom Lehrer vorgelesen.

Auswendig gelernt werden folgende Gedichte: 1. Schiller: Der Schütz. 2. Uhland: Des Knaben Berglied. 3. Bürger: Die Schatzgräber. 4. Schneckenburger: Die Wacht am Rhein. 5. Arndt: Das Lied vom Feldmarschall. 6. Vogl: Heinrich der Vogelsteller. 7. Uhland: Schwäbische Kunde. 8. Rückert: Barbarossa. 9. Kerner: Der reichste Fürst.

B. Rechtschreibung. Aus den Regeln werden die §§ 3—22 und 26 durchgenommen. Die Diktate bieten meist einen zusammenhängenden Stoff, doch sind Einzelsätze nicht ausgeschlossen.

C. Grammatik. Wiederholt und eingeprägt wird die Lehre von den Redeteilen. Bei der Wiederholung der Formenlehre wird besonders auf die starke und schwache Deklination und Konjugation eingegangen. Lesebuch (Anhang § 1—18). Eingeprägt wird die Gliederung des einfachen Satzes (§ 19—22); die Arten der Hauptsätze werden behandelt (§ 23); Haupt- und Nebensatz werden unterschieden. Es wird Fühlung mit dem lateinischen Unterricht gesucht. In Beziehung zur Satzlehre wird die Lehre von der Zeichensetzung gebracht: die Lehre vom Punkte, Ausrufungszeichen, Fragezeichen, Doppelpunkt (§ 25, 26, 27, 32).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Quinta 3 Std.

A. Lesen und Nacherzählen. Die Gedichte und Lesestücke aus der deutschen Geschichte werden in der Reihenfolge behandelt, dass sie als eine Wiederholung und Erweiterung des in der Geschichtserzählungsstunde der Sexta vorgeführten Stoffes dienen können. Die Lesestücke aus der alten Sage finden bei den Geschichtserzählungen Verwendung (vgl. dazu den Lehrplan der Geschichte). Das Gelesene oder Vorerzählte wird zu Nacherzählungen benutzt, dabei können kurze Erzählungen erweitert oder die wesentlichen Teile aus einer ausführlichen Erzählung zusammengezogen werden.

Folgende Gedichte werden auswendig gelernt: 1. Hauff: Reiters Morgengesang. 2. Claudius: Abendlied. 3. Hofmann v. Fallersleben: Sehnsucht nach dem Frühling. 4. Sturm: Mein Vaterland. 5. Vogl: Das Erkennen. 6. Hölty: Feuer im Walde. 7. Freiligrath: Die Trompete von Vionville. 8. Fontane: Der alte Zieten. 9. Gerok: Wie Kaiser Karl Schulvisitation hielt.

B. Rechtschreibung und schriftliche Übungen. Die Rechtschreibung wird wiederholt und erweitert. Die Regeln werden in folgender Reihenfolge behandelt: 11. 12. 26. 6. (bes. Anm.); 8. 13. 15. (2. Abs.); 17. (2. u. Anm.); 18. (Anm.); 20. (Anm.); 21. 22. (1. Anm.; 2.); 27. 28. Zur Einübung der Rechtschreibung und Zeichensetzung dienen Diktate; diese bieten ein zusammenhängendes Ganzes. Es empfiehlt sich, hin und wieder die Sätze des Diktates durch die Schüler selbst bilden zu lassen. Vom 2. Vierteljahr an werden auch schriftliche Nacherzählungen nach gehöriger Vorbereitung geliefert; ihr Stoff wird der Lektüre oder den geschichtlichen Erzählungen (s. Lehrplan der Geschichte) entnommen.

C. Grammatik. Der einfache Satz wird wiederholt. Neu behandelt wird vom zusammengesetzten Satz die Satzverbindung (Lesebuch-Anhang, § 25), das Satzgefüge (§ 26), die Nebensätze nach ihrer Form und Verknüpfung mit dem Hauptsatz (§ 27). Die Lehre von der Zeichensetzung wird vervollständigt durch die Behandlung des Kommas, des Strichpunktes, des Gedankenstrichs und der Anführungsstriche; dabei wird immer der innere Zusammenhang der Zeichensetzung mit dem Satzbau betont.

Quarta 3 Std.

A. Lesen und Wiedergabe des Gelesenen. An besonders geeigneten Lesestücken werden die Schüler angeleitet, den Gedankengang und die Anordnung zu erkennen. Die Übungen im zusammenhängenden Wiedergeben der behandelten Lesestücke werden fortgesetzt. Geeignete Gedichte erzählenden Inhalts, die gründlich behandelt sind, werden in Prosa umgesetzt, oft mit Veränderung des Standpunktes.

Auswendig gelernt werden: Goethe: Der getreue Eckart. Platen: Grab im Busento. Arndt: Leipziger Schlacht. Bürger: Das Lied vom braven Mann (ohne Strophe 1, 9, 11, 17, 20). Müller: Alexander Ypsilanti. Moser: Andreas Hofer. Goethe: Legende vom Hufeisen.

B. Rechtschreibung und schriftliche Übungen. Orthographische Wiederholungen werden gelegentlich, wenn sich das Bedürfnis herausstellt, vorgenommen. Kurz besprochen wird die Schreibung der Fremdwörter (§ 26 der Regeln), an passende Beispiele angeschlossen; hierbei wird betont, dass Fremdwörter, die durch gute deutsche Ausdrücke wiedergegeben werden können, zu vermeiden sind. Der Befestigung der Rechtschreibung und Zeichensetzung dienen Diktate, es überwiegen aber freiere Arbeiten, die einen in der Schule behandelten Stoff wiedergeben.

C. Grammatik. Die Lehre vom zusammengesetzten Satze wird abgeschlossen, die Nebensätze werden besonders nach ihrem Werte und dem Grade der Unterordnung betrachtet

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

(Anhang § 29/30). Aus der Wortbildungslehre werden die einfachsten Tatsachen mitgeteilt, an typische Beispiele angeschlossen (vgl. Anhang § 32—35) z. B. brechen: Ge- Verbrechen, die Breche, brach, die Brache, Bruch, brüchig, Brocken, bröckeln, bröckelig; oder sitzen: Sitz, Sessel, Besitz, besitzen, Satz, Satzung, setzen, Gesetz, Setzer, Setzling, sesshaft, ansässig, Truchsess, siedeln, ansiedeln, Einsiedler. Besonders wichtige Wörter, die undeutlich geworden oder verstümmelt sind, auch die gebräuchlichsten Lehnwörter werden erklärt (z. B. Herzog, Kurfürst, Bischof, Frondienst, Fronleichnam, Abenteuer und ähnl.). Im Anschluss an die Lektüre werden durchsichtige Orts-, Vor- und Familiennamen, die Wochentage, Festbezeichnungen erklärt und bildliche Redensarten wie „ins Schwarze treffen, ins Auge fassen, aufs Korn nehmen, übers Ziel hinausschiessen" besprochen (vgl. Lesestück 88). — Die Regeln über die Zeichensetzung werden zusammenfassend wiederholt und befestigt.

Unter-Tertia 2 Std.

A. Lektüre. Für die Prosalektüre bietet das Lesebuch Stoff aus dem nordischen und germanischen Sagenkreise, Allgemeingeschichtliches und Kulturgeschichtliches, Erdkundliches, Naturgeschichtliches.

Unter den poetischen Stücken werden die epischen bevorzugt. Stücke aus dem Nibelungenlied, Balladen und Romanzen von Goethe, Schiller, Uhland, Chamisso werden gelesen und nach Inhalt und Form erläutert. Hieran schliessen sich gelegentliche kurze Belehrungen über die wichtigsten metrischen Begriffe, über das Wesen von Wortbetonung und Versakzent, Hebung und Senkung, Vers und Strophe, die Formen des Reims. Aus der Poetik werden die Unterschiede zwischen gebundener und ungebundener Rede, die Merkmale der verschiedenen poetischen Gattungen hervorgehoben, soweit für sie bereits genügende Anschauung gewonnen ist; so für die erzählende, beschreibende, rednerische, belehrende Prosa, für das weltliche, geistliche Lied, die Ballade und die Romanze.

Auf die persönlichen Verhältnisse der Dichter wird, soweit es erforderlich ist, eingegangen (Anhang II, S. 354).

Auswendig gelernt werden: Schiller: Der Graf von Habsburg; Der Taucher; Das Mädchen aus der Fremde. Uhland: Der blinde König; Der Überfall im Wildbad. Goethe: Der Schatzgräber.

B. Aufsätze. Der Stoff der Aufsätze ergibt sich vornehmlich aus der deutschen Lektüre, doch kann man auch die übrigen Fächer heranziehen, wie die altsprachliche Lektüre und die Geschichte. Die Anordnung, die in gemeinsamer Arbeit gefunden wird, ist an die Spitze des Aufsatzes zu stellen. Von mehr geschichtlichen Erzählungen wird zu leichteren Beschreibungen und Schilderungen übergegangen. Der Standpunkt des Erzählers kann verschoben werden, indem der Bericht einer an der Handlung beteiligten Person in den Mund gelegt wird. Auch Selbsterlebtes wird wiedergegeben, gelegentlich auch die Briefform angewendet. Zur Übung werden an kleineren Prosastücken des Lesebuches Gedankengang und Gliederung festgestellt, Einleitung, Schluss und Übergänge; sie geben Muster zur Nachahmung.

C. Grammatik. Die Lehraufgabe der drei unteren Klassen wird wiederholt und vertieft (Grammatischer Anhang des Lesebuches, § 1 bis § 31). Es werden, besonders bei der Rückgabe der Aufsätze, die Unregelmässigkeiten und Schwankungen des Sprachgebrauchs besprochen, besondere Schwierigkeiten in der Deklination und Konjugation hervorgehoben und nach Möglichkeit aus der Entwicklung der Sprache begründet. Die Regeln über die Zeichensetzung werden gelegentlich neu befestigt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ober-Tertia 2 Std.

A. Lektüre. Die ersten drei Vierteljahre sind der Lektüre des Lesebuches gewidmet. Sie findet nach denselben Gesichtspunkten wie in Unter-Tertia statt. Manches wird zur Privatlektüre empfohlen. Bei der poetischen Lektüre stehen Balladen von Schiller und Uhland im Vordergrund, doch wird daneben das Lyrische mehr betont. Die Belehrungen über die poetischen Formen und Gattungen erweitern sich im Verhältnis zu dem Gelesenen. Es werden charakterisiert Mythe, Sage, Epos, Märchen, Volkslied, Ballade, Romanze, Legende, Idyll, Roman, Novelle, Fabel, Allegorie, Parabel, Epigramm. Neben den Belehrungen in der Poetik finden weitere in der Metrik statt mit Bezugnahme auf die gelernten lateinischen Metren des Daktylus, Spondeus, Jambus, Trochäus, Anapäst

Im Anschluss an gelesene Beispiele werden das Wesen und die Verwendung des bildlichen Ausdrucks, die häufigsten Tropen besprochen; ebenso die rhetorischen Figuren, auch mit Beziehung auf die Anfertigung der Aufsätze. Gelegentliche Mitteilungen über die Lebensverhältnisse der Dichter wie in Unter-Tertia.

Neben der epischen und lyrischen Dichtung tritt ihre Verbindung zum Drama mehr und mehr hervor. Den Übergang geben Gedichte in dramatischer Wechselrede wie das Fafnirslied oder Uhlands Schloss am Meer. Im letzten Vierteljahr wird ein Drama gelesen, wie Körners Zriny, Uhlands Herzog Ernst von Schwaben, Heyses Kolberg. Der zu erklärende Abschnitt wird jedesmal zum vorherigen Lesen aufgegeben. An die Wiedergabe des Inhalts durch die Schüler schliesst sich dann die Einzelerklärung und die sachliche Vertiefung, welche sich auf den inneren Zusammenhang und Gang der Handlung, die Bedeutung der einzelnen Szenen für das Ziel der Handlung und die Charakteristik ihrer Träger erstreckt. Auf den Aufbau des Stückes, den Plan und die Absicht des Ganzen wird am Schluss in möglichst einfacher Weise hingewiesen

Auswendig gelernt werden: Uhland: Bertran de Born. Schiller: Die Kraniche des Ibykus; Die Bürgschaft. Goethe: Erlkönig; Der Fischer.

B. Aufsätze. Für sie gilt im allgemeinen das bei Unter-Tertia Gesagte. Zur Übung werden Auszüge und Übersichten über den Gedankengang prosaischer Lesestücke, z. B. 26—30, angefertigt.

C. Grammatik. Die in Quarta gewonnenen Kenntnisse von der Wortbildungslehre werden im Anschluss an den grammatischen Anhang im Lesebuch § 32—35 vertieft. Die wichtigsten grammatischen Erscheinungen in der Entwicklung der Sprache werden an festen Beispielen gemerkt: Ablaut, Brechung, Umlaut, Rückumlaut, Vokalschwächung, Bedeutung der wichtigeren Ableitungssilben, Zusammensetzung, Laut- und Bedeutungswandel. Manches kann an gleiche Vorgänge in den alten Sprachen angelehnt werden, so der Ablaut in ago, egi, φεύγω, ἔφυγον, die Vokalschwächung in facio, conficio. Auf die Entwicklung der Konsonanten in der „Lautverschiebung“ kann schon jetzt in allgemeinen Zügen hingewiesen werden, mit Beispielen aus dem Griechisch-Lateinischen, dem Niederdeutschen und dem Hochdeutschen.

Dazu kommen, besonders bei der Rückgabe der Aufsätze, zusammenfassende und ergänzende Wiederholungen aus dem Gebiete der Formen- und Satzlehre. Die Periode wird nach § 30 des Anhangs, Beispielen aus den Aufsätzen und dem Lesebuche genauer behandelt.

Unter-Sekunda 3 Std.

A. Lektüre. Im ersten Vierteljahre wird Schillers Wilhelm Tell gelesen, für dessen Behandlung das in Ober-Tertia über das Drama Gesagte gilt. Das Wichtigste aus der Technik des Dramas wird berücksichtigt: Exposition, Steigerung, Höhe, Fall und Katastrophe. Das zweite

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Vierteljahr wird Schillers Lied von der Glocke gewidmet (dazu Benutzung der Reinschen Anschauungstafel). Einige Abschnitte werden auswendig gelernt. Soweit die Zeit es erlaubt, können noch andere leichtere Gedichte Schillers kulturhistorischen oder philosophischen Inhaltes gelesen werden, wie: An die Freude, Klage der Ceres, das Eleusische Fest, Kassandra, das verschleierte Bild zu Sais, die Macht des Gesanges, Pompeji und Herkulanum, Worte des Glaubens, Worte des Wahns. Im dritten Vierteljahre wird Schillers Jungfrau von Orleans gelesen. Die geschichtlichen Verhältnisse, die das Stück zur Voraussetzung hat, werden der Lektüre vorausgeschickt. Die Behandlung gleicht der des Tell. Das Gemeinsame beider Stücke, der Freiheitsgedanke wird hervorgehoben, auch die Begriffe Schauspiel und Tragödie an ihnen veranschaulicht. Im vierten Vierteljahre wird die Dichtung der Befreiungskriege behandelt. Es werden Gedichte von Arndt, Schenkendorf, Körner, Rückert, H. v. Kleist gelesen und besprochen. Auch können die Gedichte der früheren Teile des Lesebuchs zur Vervollständigung herangezogen werden. Bei der Zusammenfassung des Gelesenen unter einheitliche Gesichtspunkte wird auch Schiller als Vorbereiter der Freiheitsdichtung gewürdigt.

Auswendig gelernt werden: 1. Wilhelm Tell II 1: „Verblendeter“ bis „dir erworben“. 2. „O lerne fühlen“ bis „zerknickt“. 3. Monolog Tells in der hohlen Gasse. 4. Monolog der Jungfrau von Orleans: „Lebt wohl, ihr Berge . . . 5. Rückert, Friedrichs Geist. 6. Lied von der Glocke (s. o.).

B. Aufsätze. Von dieser Stufe an finden besondere Übungen im Finden und in der Anordnung des Stoffes statt. Die Fundörter für die Sammlung des Stoffs, die Gesichtspunkte der Teilung, der Unterschied zwischen Division und Partition werden in vorbereitender Weise an praktischen Beispielen besprochen, Übergänge von einem Teile zum andern festgestellt und die Bedeutung von Einleitung und Schluss betrachtet. Für die schriftlichen Aufsätze wird zwar noch in gemeinsamer Arbeit die Anordnung gefunden, aber es wird doch mehr und mehr der selbständigen Tätigkeit der Schüler Raum gelassen. Zu erzählenden Darstellungen oder Berichten kommen leichte Aufgaben abhandelnder Art, wie Vergleichungen von Gedichten, von Charakteren, Charakterschilderungen, Behandlungen in sich abgeschlossener Teile eines Dramas, wie der Exposition. Aufgaben allgemeineren Inhalts, wie Behandlung von Begriffen, Sentenzen sind noch ausgeschlossen. Bei den Stilübungen wird Einfachheit und Klarheit des Satzbaues, sinngemässe Verknüpfung der Abschnitte, Sätze und Satzteile, sowie Schlichtheit und Richtigkeit des Ausdrucks angestrebt.

C. Grammatik. Die grammatischen Belehrungen werden durch die Behandlung der Stücke des Lesebuchs No. 43 über Wortabteilung, Fremdwörter, Volksetymologie weiter ergänzt. Die Rückgabe der schriftlichen Arbeiten gibt zu vertiefenden Wiederholungen aus der Laut-, Formen- und Wortbildungslehre, sowie der Syntax Gelegenheit.

D. Vorträge. Jeder Schüler äussert sich wenigstens einmal im Jahre in einem kleinen mündlichen Vortrag von 5—10 Minuten in freierer Weise über Gelesenes und Durchgearbeitetes. Die Aufgabe wird vom Lehrer gestellt oder angeregt, wobei auf die Neigung der Schüler Rücksicht genommen wird.

Ober-Sekunda 3 Std.

A. Lektüre. Das erste Halbjahr gehört der Einführung in das Mittelhochdeutsche, zunächst der Lektüre des Nibelungenliedes. In der ersten Zeit liest der Lehrer die einzelnen Strophen vor. Die erledigten Strophen werden zur häuslichen Wiederholung aufgegeben. Später folgt die häusliche Vorbereitung auf kleinere Abschnitte. Gelesen werden die Abschnitte 1—3

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und einige der späteren. Mit dem Inhalt der nicht im Urtext gelesenen Teile macht der Lehrer die Schüler bekannt oder gibt die betreffenden Abschnitte zum Durchlesen in der Übersetzung auf Die grammatischen und metrischen Belehrungen werden von Zeit zu Zeit in Anlehnung an die betreffenden Abschnitte des Lesebuches zusammengefasst. Ein Ausblick auf nordische Sagen und die grossen germanischen Sagenkreise macht passend den Beschluss. — Im Anschluss an das Nibelungenlied wird in einigen Stunden der „Parzival“ behandelt.

Bei der Lektüre Walthers von der Vogelweide bildet das genaue Verständnis des einzelnen Gedichtes die Hauptsache. Belehrungen über die verschiedenen Arten der lyrischen Gedichte schliessen sich an. Das über Walthers Leben und Bedeutung bei den einzelnen Gedichten Mitgeteilte wird zu einem Lebensbild abgerundet.

In das dritte Vierteljahr fällt die Lektüre von Schillers Maria Stuart oder Lessings Minna von Barnhelm. Die Behandlung entspricht derjenigen der früheren Stufe, doch wird fortan genauer auf den künstlerischen Aufbau eingegangen. Der Lektüre folgt eine vertiefende Wiederholung von Schillers Leben und eine Besprechung seiner Dramen, bei der die Jugenddramen kurz, die übrigen ausführlicher behandelt werden (oder eine Darstellung von Lessings Leben und dramatischem Schaffen).

Im letzten Vierteljahr wird Goethes Hermann und Dorothea und das Gudrunlied (in Übersetzung, teilweise im Urtext) gelesen.

Auswendig gelernt werden: a) Nibelungenlied, Abschnitt 1 (Kriemhilds Jugend). b) Walther von der Vogelweide: „Ir sult sprechen willekomen“. c) Maria Stuart: Die lyrischen Strophen in III 1.

B. a) Übungen im Anordnen. Von Zeit zu Zeit (etwa alle 14 Tage) wird eine Übung im Anordnen vorgenommen, um die Fertigkeit und Selbständigkeit der Schüler im Aufsatz zu fördern. Die Aufgaben werden gewöhnlich der deutschen Lektüre entnommen, gelegentlich wird eine Aufgabe allgemeinen Inhalts gestellt. Es empfiehlt sich, bisweilen die Gliederung einer Aufgabe zu Hause auf einem besonderen, später durchzusehenden Blatt vornehmen zu lassen. Neu durchgenommen wird die Chrie.

b) Aufsätze. Die Aufsätze sind durchweg kleinere Abhandlungen aus dem den Schülern im deutschen Unterricht und in verwandten Unterrichtsgebieten eröffneten Gesichtskreis. Nicht ausgeschlossen sind Aufgaben allgemeineren Inhalts, welche zu einem in der Schule behandelten Gesichtskreise in Beziehung stehen. Die Anfertigung eines Aufsatzes in der Form der Chrie ist zulässig, nicht erforderlich. Die Anordnung nehmen die Schüler von dieser Stufe an selbständig vor.

C. Grammatik und Verwandtes. Im Anschluss an die mittelhochdeutsche Lektüre wird der Blick der Schüler für die sprachlichen Erscheinungen unserer Muttersprache geschärft. Auf Form- und Bedeutungswandel, auf Fragen der Rechtschreibung und der Satzlehre, auf das Verhältnis von Schriftsprache und Mundarten fällt hierbei Licht. Die Schüler müssen mehr und mehr einsehen lernen, dass und wie unsere heutige Sprache geworden ist. Aus der Geschichte der deutschen Sprache wird das Wichtigste mitgeteilt, im besonderen auf die Erfassung der Begriffe Hochdeutsch und Niederdeutsch und ihrer zeitlichen Abstufungen Wert gelegt.

D. Vorträge. Über die Vorträge gilt das für U II Bemerkte, doch dürfen sie etwas länger sein. Besonders empfehlen sich Aufgaben im Anschluss an die mittelhochdeutschen Dichtwerke und Dichter und Schillers Dramen. Jeder Schüler soll wenigstens einen Vortrag im Jahre halten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Unter-Prima 3 Std.

A. Lektüre und Literaturgeschichte. Einführung in die zweite Blütezeit unserer Literatur. Nach kurzem Überblick über die Dichtung des 16. und 17. Jahrhunderts wird näher auf Klopstocks Leben und Bedeutung eingegangen. Hierbei können einige Oden und charakteristische Stellen aus der Messiade gelesen werden. Lessings Lebensbild. Übersicht über den allgemeinen Zustand der Literatur im 18. Jahrhundert bis zu Goethes Hervortreten. Schillers kulturhistorische Gedichte und seine Gedankenlyrik in Auswahl (besonders der Spaziergang). Zusammenfassung alles dessen, was schon früher von Schiller gelesen ist. Einführung in Shakespeares dramatische Welt. Propädeutische Belehrungen werden im Anschluss an die Prosastücke des Lesebuchs gegeben. Als Lektüre für Unter-Prima kommen folgende Werke in betracht: Schillers Braut von Messina, Goethes Egmont oder Götz, Shakespeares Cäsar oder Koriolan. Ausgewählte Abschnitte aus Laokoon und einige Abhandlungen kultur- oder kunstgeschichtlichen sowie philosophischen Inhalts aus dem Lesebuch.

Als Privatlektüre werden folgende Werke empfohlen: Grillparzers Sappho oder auch Der Traum ein Leben. Schillers Don Karlos. Lessings Emilia Galotti. Die 10 ersten Bücher von Goethes Dichtung und Wahrheit. Um den Schülern neben der Beschäftigung mit der ernsten Poesie auch Gelegenheit zu geben, das Reich der heitern Muse kennen zu lernen, kann bisweilen Shakespeares Sommernachtstraum als Privatlektüre gewählt werden.

Auswendig gelernt werden ein oder zwei Chorlieder aus der Braut von Messina und eine Ode von Klopstock, gelegentlich auch Stellen aus anderen gelesenen Dichtungen.

B. Aufsätze. Die Aufgaben schliessen sich am besten an das Gelesene an. Als Aufgaben allgemeineren Inhalts können entweder Sinnsprüche gewählt werden oder Schilderungen, besonders solche, die die Phantasie oder die Beobachtungstätigkeit der Schüler anregen.

C. Grammatik und Verwandtes. Grammatische und stilistische Belehrungen finden nur noch im Anschluss an die Besprechung der Aufsätze statt. Zusammenfassung und Erweiterung alles dessen, was von der Poetik durchgenommen ist. Die notwendigen Belehrungen über die Metrik und den Unterschied zwischen der deutschen und der antiken Metrik werden sich am besten an die Lektüre der Braut von Messina und der Klopstockschen Oden anschliessen. Übungen im Anordnen wie in Ober-Sekunda. Es empfiehlt sich, gelegentlich bei geeigneten Musteraufsätzen aus dem Lesebuch die Anordnung feststellen zu lassen.

D. Vorträge. Die freien Vorträge bestehen in frei gesprochenen Berichten über Stoffe, die im deutschen Unterricht behandelt worden sind oder dazu in Beziehung stehen.

Ober-Prima 3 Std.

A. Lektüre und Literaturgeschichte. Übersichtliche Lebensbilder von Goethe und Schiller. Auf Herder und Wieland wird bei der Entwicklungsgeschichte Goethes hingewiesen. Goethes Lyrik in Auswahl. Ausblick auf die Entwicklung und Bedeutung der romantischen Dichtung. Die drei grossen Dramatiker des 19. Jahrhunderts, Kleist, Grillparzer und Hebbel, sind ebenfalls, wenn auch kurz, nach Art und Bedeutung zu würdigen.

Zur Lektüre für Oberprima sind folgende Werke bestimmt: Schillers Wallenstein, Goethes Iphigenie oder Tasso, Kleists Prinz von Homburg, Shakespeares Makbeth, König Lear oder Richard III. Lessings Hamburgische Dramaturgie in Auswahl, ferner einige allgemein-, kultur-, kunst- und literaturgeschichtliche sowie philosophische Stücke aus dem Lesebuch. Propädeutische Belehrungen erfolgen im Anschluss an die Prosastücke des Lesebuchs.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Als Privatlektüre sind zu empfehlen: Lessings Nathan, Grillparzers Goldenes Vliess, Kleists Zerbrochener Krug, Hebbels Nibelungen, ferner die 10 letzten Bücher von Goethes Dichtung und Wahrheit.

Auswendig gelernt werden: Stellen aus Iphigenie, besonders der Prolog und das Parzenlied sowie einige Gedichte von Goethe.

B. Aufsätze, Grammatik und Vorträge wie in Unter-Prima.

Französisch

Allgemeines

1. Lehrbücher. Ploetz-Kares, Elementarbuch der franz. Sprache, Ausg. B. (IV—U III). — Ploetz-Kares, Sprachlehre (O III—O I). [Ploetz-Kares, Übungsbuch, Ausg. E. (O III und U II). Von Ostern 1909 an in Aussicht genommen.]

2. Schreibung. Die Bestimmungen der französischen Ministerialerlasse über Vereinfachungen in der Rechtschreibung und der Syntax werden auch im Unterricht berücksichtigt; im Sinne jener Erlasse findet eine Fehleranrechnung in den betreffenden Fällen zwar nicht statt, die Regeln werden aber, da sie immer noch im Sprachgebrauch der gebildeten Franzosen beobachtet werden, zur Kenntnis der Schüler gebracht.

3. Zeichensetzung. Die Schüler werden auf den Unterschied zwischen den französischen Tonzeichen und den deutschen Satzzeichen hingewiesen und mit den Hauptregeln über den Gebrauch des Kommas vertraut gemacht.

4. Aussprache. Die Aussprache wird ohne Berücksichtigung der wissenschaftlichen Phonetik im Unterricht auf dem Wege des unmittelbaren Vor- und Nachsprechens in Anlehnung an die Lautlehre des Elementarbuchs (Kap. 1—9) einzuprägen gesucht. Von einer systematischen Vorführung aller Einzellaute, wie sie im Lehrbuch in der «Einleitung in die französischen Laute und ihre Schreibung» vorliegt, wird Abstand genommen. Besonderer Wert wird auf zusammenhängendes Sprechen in Wortgruppen gelegt. Der Erhaltung einer reinen Aussprache und Erzielung von sinngemässem Lesen mit französischem Satzton wird in allen Klassen die grösste Aufmerksamkeit gewidmet.

5. Schriftliche Arbeiten. IV. Alle 14 Tage halbstündige Klassenarbeiten. Diese beginnen nach Erledigung des propädeutischen Kursus und beschränken sich in der ersten Zeit auf Diktate; später treten schriftliche Beantwortungen von französischen Fragen, Umbildungen und freie Wiedergaben dazu. Erst bei der Erweiterung des grammatischen Pensums kommen Übersetzungen in die Fremdsprache in betracht. U III—U II: Alle 14 Tage eine Übersetzung ins Französische, ein Diktat oder eine freie Arbeit; auf zwei Klassenarbeiten folgt eine Hausarbeit. O II—I: Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit: Übersetzungen aus dem oder in das Französische, Wiedergaben oder Nacherzählungen; auf zwei Klassenarbeiten eine Hausarbeit.

6. Kleine Ausarbeitungen. Von O III an wird jährlich eine kleine Ausarbeitung angefertigt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Quarta 4 Std.

A. Grammatik. Alle grammatischen Erscheinungen werden auf induktivem Wege aus den Übungsstücken abgeleitet. Zur Behandlung kommen Kap. 1—38 des Elementarbuchs, also die Konjugation von avoir und être und der Verben auf—er mit Ausnahme des Konjunktivs, die Pluralbildung und Deklination mit dem partitiven Genitiv, das Eigenschaftswort mit der regelmässigen und unregelmässigen Steigerung, die Zahl- und Fürwörter. Besonders eingehend geübt werden die persönlichen Fürwörter in Verbindung mit Verbalformen.

B. Sprechübungen. Die Sprechübungen finden von Anfang an im Anschluss an die Lesestücke in Gestalt von Frage und Antwort statt. Mit der Zeit des weiteren Fortschritts kann man versuchen, eine, wenn auch nur geringe, Selbständigkeit den Worten des Textes gegenüber zu erzielen.

Unter-Tertia 2 Std.

A. Grammatik. Durchgenommen werden Kapitel 40—59 des Lehrbuchs. Das grammatische Pensum umfasst also die regelmässige Konjugation einschliesslich des Konjunktivs, die orthographischen Sondererscheinungen der Verben auf—er, und die bekanntesten unregelmässigen Verben.

B. Sprechübungen. Wie in IV werden die Übungsstücke des Lehrbuchs zu Sprechübungen verarbeitet; aus dem Anhang zum Übungsbuch können geeignete Abschnitte zu freieren Sprechübungen ausgewählt werden.

Ober-Tertia 2 Std.

A. Lektüre. Anfangs erfolgt die Vorbereitung in der Klasse; später werden kleinere Abschnitte zur häuslichen Vorbereitung aufgegeben, durchgenommen und zur nächsten Stunde wiederholt. Die Wiederholung schliesst auch das Lernen der aufgesuchten Wörter und der bezeichneten Ausdrücke und Phrasen in sich. Grammatische Fragen bleiben bei der Lektüre von vornherein nur Mittel zum Zweck eines allseitig klaren Verständnisses des Textes. Die durchgenommenen Abschnitte werden stets vom Lehrer französisch vorgelesen.

B. Sprechübungen. Die Sprechübungen, die in keiner Stunde vernachlässigt werden, finden im Anschluss an die Lektüre statt. Wenn Zeit vorhanden, können auch solche über Vorkommnisse des täglichen Lebens eingeschaltet werden.

C. Grammatik. Das grammatische Pensum bringt den Abschluss und die Vertiefung der Formenlehre. Von den unregelmässigen Verben bleiben die minder wichtigen wie auch die seltneren Komposita unberücksichtigt. Bei der Durchnahme der Verben werden zur Erweiterung des Wortschatzes auch die den betreffenden Wortstämmen angehörigen bekannteren Wörter und Phrasen herangezogen.

Unter-Sekunda 3 Std.

A. Lektüre. Die Lektüre tritt mehr und mehr in den Mittelpunkt des gesamten Unterrichts. Form- und Spracherklärungen werden nur noch soweit gegeben, wie sie zur Erschliessung des Verständnisses nötig sind; mehr in den Vordergrund treten die Sacherklärungen, die von dem Lehrer, so weit es die Fassungsgabe der Schüler zulässt, in der Fremdsprache gegeben werden. An Stelle der Nachübersetzung kann in der folgenden Stunde eine französische Besprechung der gelesenen Abschnitte treten; inhaltliche Zusammenfassungen vertiefen das Verständnis des Ganzen und geben zugleich dem Schüler zu zusammenhängendem Sprechen Gelegenheit.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

B. Sprechübungen wie in O III.

C. Grammatik. Die Formenlehre, mit besonderer Berücksichtigung der unregelmässigen Verben wird wiederholt und befestigt. Aus der Syntax werden die praktisch wichtigsten Gesetze in systematischer Ordnung durchgenommmen; bei minder wichtigen syntaktischen Erscheinungen genügt es, wenn sie beim Vorkommen in der Lektüre erklärt werden. Durchgenommen werden: Wortstellung, Gebrauch der Zeiten und Modi, des Infinitivs und Participiums; ferner der Gebrauch des Artikels und der Pronomina und die Vergleichssätze.

Ober-Sekunda 3 Std.

A. Lektüre. Es gilt hier noch mehr als in früheren Jahren, dem Schüler einen Überblick über das vorliegende Schriftwerk und die Eigenart des Schriftstellers zu geben. Hauptaufgabe der Behandlung der Lektüre ist mithin die Klarlegung und Veranschaulichung des Gedankeninhalts. Auch die Sprechübungen treten in den Dienst der Lektüre behufs eines lebendigen Verständnisses von Form und Inhalt. Die Textbehandlung selbst gestaltet sich freier: an Stelle der ständigen Übersetzung ins Deutsche kann auch die Besprechung des gelesenen Abschnitts oder auch bei leichteren Stellen die blosse Wiedergabe des Inhalts durch den Schüler treten. Die Wiederholung kann gelegentlich ganz in Wegfall kommen und durch die notwendigen grösseren inhaltlichen Zusammenfassungen ersetzt werden.

B. Sprechübungen. Ausser den Übungen im Anschluss an die Lektüre werden auch Sprechübungen über selbständige Stoffe angestellt, die aus den in betracht kommenden Abschnitten der Literatur und der Landeskunde genommen sind.

C. Grammatik. Von Zeit zu Zeit werden, bei Besprechungen von Klassenarbeiten aber auch selbständig, zusammenfassende Wiederholungen von Abschnitten aus der Grammatik angestellt. Der syntaktische Lehrstoff wird bei der Wiederholung erweitert und vertieft, so dass die Schüler ein, wenn auch vereinfachtes, Bild des Sprachbaus gewinnen. Synonymisches, Stilistisches und Metrisches wird nur gelegentlich der Lektüre in betracht gezogen.

Unter-Prima 3 Std.

A. Lektüre. Die Behandlung der Lektüre ist dieselbe wie in O II. Aus der Sammlung von Gropp und Hausknecht werden einige Gedichte kursorisch gelesen.

B. Sprechübungen wie in O II.

C. Grammatik. Zusammenfassende grammatische Wiederholungen wie in O II. Bemerkungen über Synonymik, Stilistik und Metrik nur nach Bedürfnis im Anschluss an Gelesenes.

Ober-Prima 3 Std.

A. Lektüre. Wie in O II und U I. — Kursorische Lektüre von Gedichten.

B. Sprechübungen. Die Sprechübungen werden zu Übungen in zusammenhängender Rede im Anschluss an Gelesenes oder auch über einen frei gewählten Stoff erweitert.

C. Grammatik wie in U I.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Englisch (wahlfrei)

Allgemeines

1. Lehrbuch. Tendering, kurz gefasster Lehrgang der englischen Sprache (O II—O I).

2. Aussprache. Das erste Erfordernis des englischen Unterrichts ist die Erziehung zu einer korrekten Aussprache durch Übung. Die Einführung erfolgt durch einen kurzen propädeutischen Kursus, der nur die Hauptvokale und wesentlichsten Konsonanten zu umfassen braucht; die eigentliche Einübung schliesst sich an die Texte des «Vorbereitenden Kursus» des Lehrbuchs an. Die praktischen Übungen zur Gewöhnung einer sicheren Aussprache werden auch in Prima fortgesetzt und hierbei die Schüler zu selbständigem, unvorbereitetem Lesen herangezogen.

3. Schriftliche Arbeiten. Monatlich ein Diktat oder eine Übersetzung in die Fremdsprache. In Prima treten freie Wiedergaben oder Nacherzählungen dazu.

Ober-Sekunda 2 Std.

A. Lektüre. Nach der Lektüre einiger Anekdoten aus dem vorbereitenden Kursus wird, sobald die notwendigste Vertrautheit mit den Einzelheiten der Aussprache und den allgemeinsten Elementen der Formenlehre erzielt ist, zu den zusammenhängenden Stücken aus Jeromes Three men in a boat oder Creightons History of England übergegangen. Zu den Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre, besonders in Jeromes Erzählung über Vorkommnisse des täglichen Lebens, können ergänzend solche aus dem Anhang des Buches hinzugenommen werden. Empfehlenswert ist schon in der ersten Zeit das Auswendiglernen von Gedichten.

B. Grammatik. Die wichtigsten Erscheinungen der Grammatik werden durch Induktion festgestellt, bis sich eine systematische Zusammenstellung der gesamten Formenlehre ermöglicht. Von den unregelmässigen Verben werden nur die hauptsächlichsten gelernt. Syntaktisches wird nur bei Gelegenheit der Lektüre behandelt; von einer systematischen Betrachtung der Syntax wird noch abgesehen.

Prima 2 Std.

A. Lektüre. Es wird ein leichter moderner Prosaschriftsteller gelesen. Besonders berücksichtigt werden solche, die in die englische Verfassungsgeschichte und in die Entwicklung der englischen Kolonialmacht einführen. Von der Lektüre eines Shakespeare-Stückes im Urtext wird abgesehen. Die Behandlung der Lektüre gestaltet sich ähnlich der der französischen Lektüre in den Oberklassen.

B. Sprechübungen. Ausser den Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre werden auch solche freier Art angestellt. Material dazu bietet der Anhang des Lehrbuchs, dessen Stoffkreis im Bedürfnisfall selbständig durch den Lehrer erweitert wird.

C. Grammatik. Die wichtigsten grammatischen Regeln werden von Zeit zu Zeit wiederholt; vor allem werden die unregelmässigen Verben zu sicherem Besitz gebracht. Die in O II nur gelegentlich berührten syntaktischen Gesetze werden systematisch behandelt, so dass die Schüler im dritten Jahrgang sich mit den Hauptzügen der Formenlehre und Syntax vertraut zeigen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hebräisch

Lehrbücher. Strack, Hebräische Grammatik mit Übungsbuch (O II—O I). Vetus testamentum Hebraice (I).

Schriftliche Arbeiten (in I mit Erklärung der Formen) werden gelegentlich angefertigt.

Ober-Sekunda 2 Std.

Schrift- und Lautlehre. Strack, § 1—5, 6a, d, e, 8a, b und gelegentlich später 7e, 9—14. — Aus der Lehre vom Nomen die regelmässige Flexion der Nomina, die gewöhnlichen Formen der nomina segolata, die gebräuchlichsten Nomina von eigentümlicher Bildung (Str. § 38, 1, 3, 4, 6—14, 16—18). — Die gewöhnlichen Pronomina separata und suffixa, die gebräuchlichsten Präpositionen. — Das regelmässige Verbum.

Unter-Prima 2 Std.

Im Anschluss an die Lehraufgabe der O II wird die Formenlehre der Substantiva fortgesetzt. Dazu kommen jetzt auch die Zahlwörter mit ihrer Syntax. An die Wiederholung des regelmässigen Verbums fügen sich die Verba gutturalia und die unregelmässigen Verben. Für sämtliche Verbalklassen kommt hinzu die Verbindung mit Suffixen. — Syntax wird nicht systematisch, sondern im Anschluss an die Lektüre gelegentlich und mit Beschränkung auf die Hauptsachen getrieben.

Lektüre. Spätestens zu Anfang des 2. Halbjahrs beginnt die Lektüre des Alten Testaments in Anlehnung an die Auswahl der Strackschen Übungsbücher. S. 35 * ff. Die Vorbereitung erfolgt in der Klasse.

Ober-Prima 2 Std.

Wiederholung der regelmässigen und unregelmässigen Formenlehre. Einige wichtige syntaktische Regeln (§ 81—91) im Anschluss an das Gelesene. — Bei der Lektüre sind neben historischen auch poetische und prophetische Texte zu berücksichtigen.

Rechnen und Mathematik

Allgemeines

1. Lehrbücher. Bork-Nath, Mathematische Hauptsätze. Ausgabe für Gymnasien: Teil I: IV — U II. Teil II: O II — O I. August, 5stellige Logarithmentafeln. Müller-Pietzker, Rechenbuch für die unteren Klassen (VI—IV) der höheren Lehranstalten, Ausgabe A. Müller-Kutnewsky, Sammlung von Aufgaben aus der Arithmetik, Trigonometrie, Stereometrie und der analytischen Geometrie, Ausgabe A. Teil I: U III — U II. Teil II: O II — O I.

2. Körper, Modelle, Schnitte usw. werden bei Ableitung von Beweisen benutzt. Den Schülern wird gezeigt, wie sie mit einfachen Hilfsmitteln sich selbst Körper herstellen können.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

3. Von den mathematischen Formeln werden nur die notwendigsten gelernt.

4. In der Arithmetik werden besonders eingekleidete Aufgaben aus anderen Gebieten der Mathematik und Physik berücksichtigt.

5. Schriftliche Arbeiten. In Sexta — Quarta abwechselnd alle 14 Tage eine Haus- und eine Klassenarbeit. — In Tertia bis Prima alle 4 Wochen Klassenarbeiten, davon in Prima in jedem Halbjahr eine von mehrstündiger Dauer; in jedem Halbjahr statt der Klassenarbeit eine (in den oberen Klassen grössere) Hausarbeit.

Sexta 4 Std.

Das Rechnen mit unbenannten und mit einfach und mehrfach benannten ganzen Zahlen sowie mit Dezimalzahlen. (Rechenbuch, Abschnitt I u. II, IV).

Das dekadische System, Lese- und Schreibübungen (Kap. I, 1); Addition und Subtraktion mit unbenannten Zahlen (I, 2); mit einfach benannten Zahlen (I, 3); Zeitrechnung (I, 4). Multiplikation und Division (II, 6 u. 8) nebst Anwendungen in einfachen Regeldetriaufgaben (II, 7 u. 9), Kenntnis und Schreibart der deutschen Münzen, Masse und Gewichte und des Dezimalsystems (III, 10 u. 11). Die vier Spezies mit mehrfach benannten Zahlen (III, 12—14). Das Rechnen mit Dezimalzahlen (IV 33—40).

Quinta 4 Std.

Das Rechnen mit gemeinen Brüchen (Rechenbuch: Abschnitt IV, Kap. 4—7).

Teilbarkeit der Zahlen (IV, 16), das grösste gemeinschaftliche Mass (IV, 17), das kleinste gemeinschaftliche Vielfache (IV, 18), Entstehung und Bedeutung des Bruches (V, 19), Wertveränderung der Brüche (V, 20), Gleichnamigmachen der Brüche (V, 21), die 4 Spezies mit Brüchen (VI 23—29), Regeldetriaufgaben mit geraden und umgekehrten Verhältnissen (VII, 30—32).

Quarta 4 Std.

Der Rechenunterricht beginnt mit einer gründlichen Wiederholung der Dezimal- und Bruchrechnung unter besonderer Berücksichtigung solcher Aufgaben, in denen die 4 Grundrechnungsarten gleichzeitig auftreten (VIII, 39, 40), es folgen Verwandlung periodischer Dezimalbrüche in gewöhnliche Brüche (IX, 41, 42) und der zusammengesetzten Regeldetri in den bürgerlichen Rechnungsarten (Prozent- und Mischungsrechnung) [V, 43—54].

In der Geometrie werden die Grundgebilde Punkt, Linie, Fläche und Winkel erklärt (B. N. I, § 8, 9), dann Nebenwinkel und Scheitelwinkel (I, § 10) und die Parallelentheorie (I, § 11 u. 12) behandelt. Es folgen: die Durchnahme der Sätze vom Dreieck (I, § 13 u. 14) und die Kongruenzsätze (I, § 15) und die Fundamentalkonstruktionen (I, § 16).

U III 3 Std.

Arithmetik. Nach eingehender Erläuterung des Begriffs „algebraische Zahl“ werden die 4 Grundrechnungsarten auf allgemeine algebraische Zahlen ausgedehnt (B. N., § 6 u. 7, § 32—38 u. M. K. Kap. I u. II u. III 11—16) und auf Gleichungen ersten Grades (M. K. Kap. IV 20—22) angewandt.

Geometrie. Mittelsenkrechten, winkelhalbierenden, Höhen und Mittellinien des Dreiecks (B. N. § 18) und die geometrischen Örter (§ 17), die Lehre von den Parallelogrammen und Trapezen (§ 19—21), der erste Teil der Kreislehre (§ 22—24) sowie leichte Konstruktionsaufgaben von Dreicken und Vierecken.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

O III 3 Std.

Arithmetik. Behandlung der Verhältnisse und Proportionen (B. N. § 39 u. M. K. Kap. III, 18, 19). Potenzierung bei ganzen positiven Exponenten (B. N. § 40 u. M. K. Kap. V 25). Gleichungen ersten Grades mit mehreren Unbekannten (M. K. Kap. IV, § 23 u. 24).

Geometrie. Beziehungen zweier Kreise zu einander (B. N. § 25), Vergleichung und Messung des Flächeninhalts von Vielecken (§ 26—27), der Projektionssatz und der Pythagoreische Lehrsatz (B. N. § 28). Neben Dreieckskonstruktionen werden die neu gelernten Sätze in zahlreichen Verwandlungs- und Teilungsaufgaben befestigt.

U II 4 Std.

Arithmetik. Wurzelrechnung und der Begriff der Irrationalzahl (B. N. § 41 u. M. K. Kap. V 26), Potenz- und Wurzelrechnung mit negativen und gebrochenen Exponenten (M. K. Kap. V 27, 28), Gleichungen des ersten Grades (M. K. Kap. V 29). Die Lösung der quadratischen Gleichungen mit Hilfe der quadratischen Ergänzung und durch Zerlegung in Faktoren (M. K. Kap. VI 31—34) und die Rechnung mit Logarithmen (B. N. § 42 u. M. K. Kap. V 30).

Geometrie. Strahlensätze (der Fall der Inkommensurabilität wird nicht behandelt), Teilung einer gegebenen Strecke in n gleiche Teile und nach gegebenem Verhältnis (B. N. § 29). Die Ähnlichkeitssätze (§ 30), Anwendungen auf das rechtwinklige Dreieck und den Kreis (§ 31), Berechnung des Kreisumfangs und Kreisinhalts, Kreisringes, Kreissektors und Kreissegments (§ 46). Die Lage der bei Konstruktionen oft vorkommenden Summen und Differenzen von Dreiecksseiten und Dreieckswinkeln ($a \pm b$, $\beta \pm \gamma$, $p-q$) und Dreieckskonstruktionen auch mit Hilfe der Ähnlichkeitsmethode.

O II 4 Std.

Arithmetik. Die Exponentialgleichungen, soweit sie ersten und zweiten Grades sind, einfache Gleichungen höheren Grades, die sich auf Gleichungen zweiten Grades zurückführen lassen, zum Teil durch Einführung neuer Unbekannten (M. K. II 1—5).

Geometrie. Konstruktionen algebraischer Ausdrücke (B. N. II § 1), Lehre von den Transversalen (Satz des Ceva, Menelaus, Paskal) [B. N. II § 3 u. 4], Lehre der harmonischen Teilung (B. N. II § 5 u. 6) sowie das Wichtigste von Pol, Polare, Ähnlichkeitspunkt und Ähnlichkeitsaxe (B. N. II § 7—10) und das apollorische Berührungsproblem (B. N. II § 11). Dreieckskonstruktionen mit Determinationen werden dauernd behandelt.

Trigonometrie. Die Winkelfunktionen (B. N. II § 37 u. M. K. II 24 u. 29), Berechnung des rechtwinkligen und gleichschenkligen Dreiecks (B. N. II § 38, 39 u. M. K. II 25—28). Der Sinus-, Cosinus- und Tangentialsatz (B. N. II § 47 u. M. K. II 30 a, b, c), Beziehungen zwischen den Radien der Um- und Ankreise zu Seiten und Flächeninhalt (B. N. II § 48 u. M. K. II 30 d), Anwendungen aus der Feldmesskunde (B. N. II § 50 u. M. K. II 30 e). Die Additionstheoreme (B. N. II § 45 u. M. K. II 32—34) und trigonometrische Gleichungen (B. N. II § 46 u. M. K. II 31).

U I 4 Std.

Arithmetik. Die arithmetischen Reihen mit Aufgaben von nur erster Ordnung (B. N. II § 19 u. M. K. II 12), die geometrische Reihe (B. N. II § 17 u. (M. K. II 1, 3 a) und ihre hauptsächlichste Anwendung in der Zinseszins- und Rentenrechnung (B. N. II § 18 u. M. K. II 13 b), Permutation, Variation und Kombination (B. N. II § 20 u. M. K. II 18—20) mit ihren An-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wendungen auf leichtere Aufgaben aus der Wahrscheinlichkeitslehre (B. N. II § 21 u. M. K. II 21), der binomische Lehrsatz für ganze positive Exponenten (B. N. II § 22) und Anwendungen (M. K. II 22, 23) und die Konvergenzbedingungen unendlicher Reihen (B. N. II § 23). Gleichungen werden des öfteren gegeben, dabei neu die unbestimmten linearen Gleichungen (diophantische) (M. K. II 6, 7) und die reziproken und binomischen Gleichungen, soweit sie auf quadratische zurückgeführt werden können (B. N. II § 32, 33 u. M. K. II 14—16).

Trigonometrie und Geometrie. Nebeneinander von Konstruktionen und Berechnungen von Dreiecken. In der Trigonometrie besonders solche Aufgaben, bei denen es auf die Anwendung und Zusammensetzung der geometrischen Formeln ankommt (M. K. II 31—38).

Stereometrie. Die Lage von Punkten, Geraden und Ebenen zu einander im Raum (B. N. II § 58—60 u. M. K. II 53). Die Normalprojektion von Punkt, Linie und Figur auf eine Ebene (B. N. II § 63 u. 64). Das Cavallierische Prinzip. Oberfläche und Volumen von Würfel, Quader, Prisma, Cylinder, Pyramide, Kegel und Kugel, Körperstumpfe, Kugelzone, -kalotte, -segment, -sektor (B. N. II § 52—57 u. 68—72 M. K. II 43—52 u. 54—59). Inhalt des Kugelzweiecks und -dreiecks (B. N. II § 73) Die sphärische Trigonometrie für die rechtwinklige dreiseitige Ecke (B. N. II § 74 u. M. K. 39).

O I 4 Std.

Stereometrie. Ecke und Polarecke (B. N. II § 61 u. 62), geometrische Konstruktion einer Ecke in der Ebene, wenn beliebige 3 Stücke (Winkel oder Seiten) gegeben sind. Der Sinus- und Cosinussatz für die dreiseitige Ecke (B. N. II § 75 u. M. K. II 41). Berechnung der Entfernung zweier Orte der Erde, Kursberechnung von Dampfschiffen, Aufgaben aus dem Horizontal-, Äquatorial- und Ekliptikalsystem (B. N. II § 76—79 u. M. K. II 40 u. 42). Das Einfachste vom perspektivischen Zeichnen, Aufriss und Grundriss (B. N. II § 64).

Analytische Geometrie. Zeichnungen von Kurven auf Millimeterpapier, auch einige empirische Kurven, z. B. Sterblichkeitskurve usw. Entwicklung der Formeln für Gerade, Kreis, Ellipse, Hyperbel und Parabel. Gleichungen für Tangenten und Sekanten an die genannten Kurven (B. N. II § 82—91 u. M. K. II 60—66). Neben der analytischen Betrachtungsweise ist auch die synthetische nicht völlig ausser acht zu lassen.

Wiederholungen und Ergänzungen. Sämtliche Teile der Mathematik werden in Aufgaben wiederholt. Dazu eignet sich besonders die Maximum- und Minimumrechnung, die aus allen Gebieten Stoff zu einfachster Behandlung liefert (B. N. II § 35 und 36 M. K. II 8 u. 9). In der Arithmetik werden die unendlichen Reihen für sin x, cos x, lg x und der Moivresche Satz den Zusammenhang zwischen Arithmetik und Trigonometrie zeigen (B. N. II § 25—28 M. K. II 10 u. 11).

Naturwissenschaften

Allgemeines

1. Lehrbücher. Wossidlo, Botanik (VI—U III). Wossidlo, Zoologie (VI—O III). Jochmann, Grundriss der Experimentalphysik (O III—O I).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. Übungen im Zeichnen einfacher Formen an der Tafel und im Hefte werden von Sexta an vorgenommen.

3. Der botanische Unterricht wird gelegentlich im Schulgarten erteilt. Statt der Lehrstunden werden hin und wieder Ausflüge in die nähere Umgebung unternommen und wird namentlich auch der Botanische und der Zoologische Garten besucht werden.

4. Von Sexta ab werden Unterweisungen in der Gesundheits- und Körperpflege eingeflochten. Sie klären einerseits auf über den verderblichen Einfluss einer Überanstrengung der menschlichen Organe — Augen, Herz, Verdauungs- und Atmungsorgane, andererseits leiten sie an zu einer dauernden Pflege sowie zu sinngemässem Gebrauche — Haut, Zähne, Kehlkopf, Atmungsorgane. — Ausserdem finden Belehrungen statt über die Gefahren der Übertragung von Krankheiten und die Mittel der Abwehr.

5. Die Grundlage des physikalischen Unterrichts ist das Experiment. Die Schüler sollen daran die wichtigsten Gesetze der Naturerscheinungen durch Anschauung kennen lernen. Es wird darauf geachtet, dass die Schüler sorgfältig beobachten und dadurch immer mehr befähigt werden, das Wesentliche vom Nebensächlichen zu unterscheiden. Um das Interesse der Schüler zu wecken und ihr Verständnis zu vertiefen, kann man einfache Versuche von ihnen wiederholen lassen und sie auch anleiten, zu Hause leichte Versuche anzustellen.

6. Von Quarta bis Ober-Prima wird in jedem Jahre eine kleine Ausarbeitung geschrieben.

Sexta 2 Std.

Sommerhalbjahr: Botanik. Eingehende Betrachtung von 12 einheimischen Blütenpflanzen mit deutlich ausgeprägten Organen und deren nächsten Verwandten. Herausarbeitung der wichtigsten Grundbegriffe aus der Lehre von der Formenbildung. Beobachtung der Entwicklung einer Pflanze. 1. Veilchen, Hundsveilchen, Stiefmütterchen. 2. Duftende Schlüsselblume, hohe Schlüsselblume, Aurikel. 3. Kirschbaum, Pflaumenbaum, Aprikose. 4. Apfelbaum, Birnbaum. 5. Tulpe, Schneeglöckchen, Scilla, Lilie. 6. Rosskastanie. 7. Holunder. 8. Kornblume, Sonnenblume, Löwenzahn. 9. Hederich, Wiesenschaumkraut, Hirtentäschelkraut. 10. Erbse, Bohne, Wicke. 11. Flachs. 12. Kartoffel, Schwarzer Nachtschatten, Stechapfel, Tabak.

Winterhalbjahr: Zoologie. Die Grunderscheinungen in Form und Lebensweise der Wirbeltiere, entwickelt an einzelnen Vertretern der Ordnung. 1. Schimpanse. 2. Fledermaus. 3. Löwe. 4. Fuchs. 5. Bär. 6. Igel. 7. Maulwurf. 8. Eichhörnchen. 9. Biber. 10. Pferd. 11. Edelhirsch. 12. Elefant. 13. Känguruh. 14. Haushuhn. 15. Taube. 16. Storch. 17. Strauss. 18. Ente.

Quinta 2 Std.

Sommerhalbjahr: Botanik. Es werden 10 der wichtigsten Pflanzenfamilien (Blütenpflanzen) besprochen, unter besonderer Berücksichtigung der Beziehungen zwischen Bau und Verrichtung der Organe des Pflanzenkörpers und des Verhältnisses zur Umgebung. 1. Zwiebelgewächse. 2. Veilchengewächse. 3. Rosenartige Gewächse. 4. Schmetterlingsblütler. 5. Kreuzblütler. 6. Korbblütler. 7. Doldengewächse. 8. Storchschnabelgewächse. 9. Nachtschattengewächse. 10. Rauhblattgewächse.

Winterhalbjahr: Zoologie. Aus den Klassen der Wirbeltiere werden die für die Erkenntnis des Aufbaues dieses Tierkreises wichtigen Ordnungen und Familien besprochen. Höhere Säugetiere: Affen, Halbaffen, Landraubtiere, Wasserraubtiere, Wale, Unpaarzeher, Paarzeher, Nagetiere, Insektenfresser, Flattertiere. — Niedere Säugetiere: Beuteltiere. — Vögel:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Tauben, Hühner, Singvögel, Klettervögel, Tagraubvögel, Nachtraubvögel, Schreivögel, Laufvögel, Sumpfvögel, Schwimmvögel. — Kriechtiere: Eidechsen, Schlangen, Schildkröten, Krokodile. — Lurche: Frösche, Molche. — Fische: Knochenfische, Knorpelfische.

Grundzüge des Knochenbaus beim Menschen.

Quarta 2 Std.

Kenntnis schwierigerer Pflanzen und der Gliedertiere.

Sommerhalbjahr: Vergleichende Betrachtung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen unter Berücksichtigung einzelner Vertreter von Familien mit schwierigerem Blütenbau nach vorhandenen Exemplaren. (Umbelliferen, Kompositen, Apetalen, Orchideen, Gramineen.) Erweiterung und Zusammenfassung der bei den einzelnen Pflanzen zu erläuternden morphologischen und biologischen Erscheinungen und Gesetze (Keimung, fleischfressende Pflanzen, Schmarotzer, abweichende Wachstumsverhältnisse, Bestäubung). Zum Schluss Übersicht über das natürliche Pflanzensystem (Phanerogamen). Gelegentliche Übungen im Bestimmen von Pflanzen.

Winterhalbjahr: Gliedertiere, namentlich nützliche und schädliche sowie deren Feinde. Besondere Berücksichtigung erfahren die Insekten. Aus der Biologie finden die Schutzmittel eingehendere Behandlung (Mimikry, Schreckfarben, Gifte).

Unter-Tertia 2 Std.

Sommerhalbjahr: Kenntnis der Nadelhölzer (Kiefer, Rottanne, Edeltanne, Taxus, Lärche, Wachholder). Besprechung der wichtigsten ausländischen Nutzpflanzen (Kaffee, Tee, Kakao, Zimt, Pfeffer, Baumwolle, Kautschuk, Zuckerrohr, Reis u. a.). — Überblick über die Kryptogamen (männl. Schildfarn, Acker-Schachtelhalm, Widertonmoos, Fadenalge, Oedogonium, Champignon, Astflechte, einige Spaltpflanzen). Das Wichtigste über den inneren Bau, die Ernährung und die damit zusammenhängenden Lebensvorgänge der Pflanzen (Pflanzenkrankheiten). Übersicht über das gesamte Pflanzenreich. Verbreitung der Pflanzen.

Winterhalbjahr: Einige Vertreter der niedrigen Tierklassen (Tintenfisch, Weinbergsschnecke, Malermuschel, Auster, Regenwurm und Blutegel, Trichine und Bandwurm, Seestern, Ohrenqualle, Seeanemone, Edelkoralle, Badeschwamm, einige Urtiere). — Übersicht über das gesamte Tierreich. Geographische Verbreitung der Tiere.

Ober-Tertia 2 Std.

A. Kenntnis des menschlichen Körpers. Das Knochensystem, erklärt an einem vorhandenen Skelett. Das Muskelsystem. Das Nervensystem. Die Sinnesorgane. Die Ernährungsorgane. Die Stimme.

Unterweisung in der Gesundheitspflege. Die Pflege der Haut, der Zähne, der Verdauungs- und Atmungsorgane.

B. Allgemeine Eigenschaften der Körper: Ausdehnung, Undurchdringlichkeit, Teilbarkeit, Schwerkraft, Gewicht, Adhäsion, Kohäsion, Trägheit.

Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper: Hebel, Wagen, schiefe Ebene, Keil, Schraube, Rolle, Flaschenzüge; Gesetz der kommunizierenden Gefässe, Kapillarität, Boden- und Seitendruck, hydraulische Presse, Gewichtsverlust, spezifisches Gewicht, Wasserräder; Luftdruck, Barometer, Saug-, Druck- und Luftpumpen, Heber.

Wärmelehre: Ausdehnung, Thermometer, Wärmefortpflanzung durch Leitung, Strahlung

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und Strömung, Schmelz- und Verdampfungswärme, Dampfmaschine und das Einfachste aus der Hygrometrie.

Unter-Sekunda 2 Std.

Chemie: Element und Verbindung, Oxydation und Reduktion, Molekül und Atom, die wichtigsten Säuren, Laugen und Salze; Verhüttung und Gewinnung der wichtigsten Erze; anschliessend die wertvollsten und bekanntesten Mineralien und Gesteine. Krystallographie.

Magnetismus: natürliche und künstliche Magnete, Polbestimmung, Influenz und Erdmagnetismus.

Reibungselektrizität: Entstehung, Leiter und Isolatoren, Influenz, Elektrisiermaschinen, Kondensatoren, Gewitter und Blitzableiter.

Galvanismus: Elemente, Licht-, Wärme-, chemische-, magnetische-, physiologische- und mechanische Wirkungen. Vom Elektromagnetismus und der Induktionselektrizität nur die einfachsten Erscheinungen.

Ober-Sekunda 2 Std.

Wärmelehre: Ausdehnung der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Ausdehnungskoeffizient. Bestimmung des Wärmegrades. Thermometer. Änderung des Aggregatzustandes, Schmelzungs- und Verdampfungswärme, Kalorie, Spannung des Wasserdampfes, kritische Temperatur. Hygrometrie. Dampfmaschinen. Spezifische Wärme, Verbreitung der Wärme durch Leitung, Strahlung und Konvektion. Wärmequellen und Wesen der Wärme. Das mechanische Wärmeäquivalent und die Grundbegriffe der Metereologie.

Magnetismus: Gesetz der magnetischen Anziehung und Abstossung. Magnetische Kraftlinien. Erdmagnetismus (Deklination, Inklination und Intensität).

Reibungselektrizität: Verbreitung der Elektrizität auf einem Leiter. Dichtigkeit. Gesetz der elektrischen Anziehung und Abstossung. Influenzelektrisiermaschinen, Wirkungen der elektrischen Entladung. Atmosphärische Elektrizität.

Galvanismus: Elektromotorische Kraft, Intensität, Widerstand, das Ohmsche Gesetz. Schaltung von Elementen. Voltameter. Magnetische Wirkungen des elektrischen Stromes: Tangentenbussole, Galvanometer. Elektromagnetismus, Telegraphie, Telephon und Mikrophon; Elektrolyse, Galvanostegie und Galvanoplastik. Polarisation. Elektrodynamik, Ampères Gestell, Ampères Theorie des Magnetismus. Induktionsströme, Extrastrom, Ruhmkorffs Funkeninduktor. Entladung der Elektrizität in verdünnten Gasen. Magnetelektrische- und Dynamomaschinen. Elektrisches Glühlicht und Bogenlicht. Thermoelektrizität.

Unter-Prima 2 Std.

Optik: Ausbreitung und Fortpflanzungsgeschwindigkeit des Lichts. Gesetze der Spiegelung an ebenen und gekrümmten Flächen. Gesetz der Lichtbrechung, Farbenzerstreuung, Regenbogen. Spektralanalyse. Das Sehen und die optischen Instrumente, Mikroskop und Fernrohre. Photographie. Interferenz und Beugung; Polarisation und Doppelbrechung. Theorie über das Wesen des Lichts.

Statik und Dynamik der festen Körper: Fall- und Wurfgesetze. Zusammensetzung und Zerlegung von Kräften. Anwendung der allgemeinen Gesetze auf die einfachen Maschinen. Zentral- und Pendelbewegung. Gesetze des zentralen Stosses.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gesetze des Gleichgewichts und der Bewegung der tropfbar flüssigen und der luftförmigen Körper. Aräometer, Oberflächenspannung, Korrektur der Wägungen, barometrische Messungen, Manometer, Adhäsion und Absorption, Diffusion und Endosmose.

Ober-Prima 2 Std.

Wellenlehre: Die allgemeinen Gesetze der Wellenbewegung flüssiger und elastischer Körper. Arten der Wellen, ihre Fortpflanzungsgeschwindigkeit, Reflexion, Brechung und Interferenz.

Lehre vom Schall: Tonerregung durch longitudinale, transversale und Torsionsschwingungen von Saiten, Stäben, Flächen und Luftmassen. Tonleiter.

Grundzüge der mathematischen Geographie und Astronomie: Systeme des Horizonts, Äquators und der Ekliptik sowie ihre Verbindungen. Die Kepplerschen Gesetze.

Wiederholungen und Ergänzungen aus allen Gebieten; z. B. Kathodenstrahlen, elektrische Strahlung, Hertzsche und Teslasche Versuche.

Vorschule

Lehrbücher. Halfmann - Köster, Bibl. Geschichte für die Vorschule (Kl. 2 u. 1). — Hirt, Schreib- und Lehrfibel, Ausg. B. (Kl. 3). — Lampe-Vogel, Deutsches Lesebuch für Vorschulen, 1. u. 2. Teil (Kl. 2 u. 1). — Schulze, Lehrstoff für den gramm. und orthogr. Unterricht, 1. u. 2. Heft (Kl. 2 u. 1). — Segger, Rechenhefte für die Vorschule, 1.—3. Heft (Kl. 3—1).

Vorschul-Klasse III

Religion 3 Std.

Bibl. Geschichte: 1. Die Schöpfungsgeschichte. (Spr.: Herr, wie sind deine Werke — Güter.) 2. Adam und Eva sündigen. (Spr.: Die Sünde ist der Leute Verderben.) 3. Adam und Eva werden bestraft. 4. Joseph wird nach Ägypten verkauft. 5. Joseph im Gefängnis. 6. Joseph wird der erste Mann. 7. Josephs Brüder kommen. 8. Joseph prüft die Brüder. 9. Joseph gibt sich zu erkennen. 10. Jesu Geburt. (Spr.: Also hat Gott die Welt — Sohn gab.) 11. Den Hirten wird die Geburt verkündet. 12. Die Weisen aus dem Morgenlande. 13. Die Eltern Jesu fliehen. 14. Der zwölfjährige Jesus im Tempel. (Spr.: Herr ich habe lieb — wohnet.) 15. Die Hochzeit zu Kana. (Spr.: Freuet euch mit den Fröhlichen.) 16. Die Auferweckung des Jünglings zu Nain. (Spr.: Kommet her zu mir — erquicken.)

Gebete: Wie fröhlich bin ich aufgewacht. — Müde bin ich, geh' zur Ruh. — Komm, Herr Jesus. — Danket dem Herrn.

Lied: Ihr Kinderlein kommet. (Anhang Seite 4.)

Deutsch 9 Std.

Lesen: Sämtliche Lesestücke werden gelesen. Im zweiten Halbjahr beginnen die wöchentlichen Abschriften. Dazu treten im letzten Vierteljahr kleine Diktate. Einige kleine Gedichte werden gelernt.

Anschauung: (im Anschluss an die Kehr-Pfeifferschen Bilder). Die Schule, das Wohnhaus, die Haustiere (Pferd und Sperling, Möpschen und Spitzchen), der Garten, das Feld (Wanders-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

mann und Lerche), der Wald (Knabe und Vogelnest), der Himmel, die Jahreszeiten (der Rabe), der Winter (nach Meinhold). Die dazu gehörigen Fabeln werden gelernt.

Rechnen 6 Std.

Die vier Grundrechnungsarten im Zahlenkreis von 1—100, das kleine Einmaleins.

Vorschul-Klasse II

Religion 2 Std.

A. Bibl. Geschichte. Zu den Geschichten der III. Vorschulklasse kommen neu hinzu: 1. Kain erschlägt seinen Bruder Abel. 2. Joseph deutet Träume. 3. Josephs Brüder ziehen zum zweitenmal nach Ägypten. 4. Jakob zieht nach Ägypten. 5. David und Goliath. 6. Jesus stillt den Sturm. 7. Jesus speist 5000 Mann. 8. Die Kreuzigung. 9. Jesus wird begraben. 10. Die Auferstehung.

B. Katechismus. 1.—5. Gebot (ohne Luthers Auslegung).

C. Lieder, Gebete und Sprüche. a) Mein erst Gefühl (Str. 6 u. 7); Nun danket alle Gott (Str. 1); Vom Himmel hoch (Str. 1—3); O Haupt voll Blut (Str. 1). b) Gott, ich danke dir (Anhang S. 10); Breit aus die Flügel beide (S. 11). c) Herr, wie sind deine Werke (S. 2); Die Sünde ist der Leute Verderben (S. 3); Also hat Gott die Welt geliebt (S. 33); Rufe mich an in der Not (S. 27); Siehe, wie fein und lieblich (S. 10).

Deutsch 6 Std.

A. Lesen. Erreichung mechanischer Fertigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Schrift. Auf sinngemässes Lesen wird besonders geachtet. Einzelne Stücke werden besprochen und die Schüler angeleitet, leichtere Abschnitte zu erzählen. Besprochen und gelernt werden folgende Gedichte: 1. Hensel, Abendgebet. 2. Uhland, Einkehr. 3. Uhland, Der gute Kamerad. 4. Reinick, Versuchung. 5. Schiller, Mit dem Pfeil.

B. Rechtschreibung. Die Dehnung (§§ 1—7). Die Kürzung (§§ 8—12). Wöchentlich ein Diktat und 2 Abschriften.

C. Grammatik. Laut, Silbe, Wort (S. 1, § 1). Abteilen der Wörter. Hauptwort (S. 13, §§ 1—3). Eigenschaftswort (§ 4). Zeitwort (§§ 5 u. 6). Fürwort (§ 7). Konjugation (§ 8).

D. Anschauung: (im Anschluss an die Kehr-Pfeifferschen Bilder). 1. Hündchen und Böckchen. 2. Knabe und Fischlein. 3. Fuchs und Ente. 4. Die Hähne. 5. Die Kätzchen. 6. Der Tanzbär.

Rechnen 5 Std.

Die vier Grundrechnungsarten im Zahlenkreise von 1—1000.

Im schriftlichen Rechnen werden Addition, Subtraktion und Multiplikation im unbegrenzten Zahlenraume eingeübt. Einmaleins mit 12, 15, 25.

Schreiben 4 Std.

Vorschul-Klasse I

Religion 2 Std.

A. Bibl. Geschichte. Zu den Geschichten der 2. Vorschulklasse, die wiederholt werden, treten neu hinzu: 1. Die Sündflut. 2. Das Volk Israel wird in Ägypten hart bedrückt. 3. Mose

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

mann und Lerche), der Wald l, die Jahreszeiten (der Rabe), der Winter (nach Meinhold). gelernt.

Die vier Grundrechnu das kleine Einmaleins.

A. Bibl. Geschicht schulklasse kommen neu hinzu: 1. Kain erschlägt seinen Brud 3. Josephs Brüder ziehen zum zweitenmal nach Ägypten. 4. id und Goliath. 6. Jesus stillt den Sturm. 7. Jesus speist 5 Jesus wird begraben. 10. Die Auferstehung.

B. Katechismus. ng).

C. Lieder, Gebete ühl (Str. 6 u. 7); Nun danket alle Gott (Str. 1); Vom Himn lut (Str. 1). b) Gott, ich danke dir (Anhang S. 10); Breit aus wie sind deine Werke (S. 2); Die Sünde ist der Leute Verc t geliebt (S. 33); Rufe mich an in der Not (S. 27); Siehe, w

A. Lesen. Erreicht sen deutscher und lateinischer Schrift. Auf sinngemässes L elne Stücke werden besprochen und die Schüler angeleitet, Besprochen und gelernt werden folgende Gedichte: 1. Hensel 3. Uhland, Der gute Kamerad. 4. Reinick, Versuchung. 5. S

B. Rechtschreibu ürzung (§§ 8—12). Wöchentlich ein Diktat und 2 Abschriften

C. Grammatik. L teilen der Wörter. Hauptwort (S. 13, §§ 1—3). Eigenschaf ürwort (§ 7). Konjugation (§ 8).

D. Anschauung: chen Bilder). 1. Hündchen und Böckchen. 2. Knabe und F Die Hähne. 5. Die Kätzchen. 6. Der Tanzbär.

Die vier Grundrechn 000.

Im schriftlichen Rech d Multiplikation im unbegrenzten Zahlenraume eingeübt. Einr

A. Bibl. Geschic chulklasse, die wiederholt werden, treten neu hinzu: 1. Die Sündflut. 2. Das Volk Israel wird in Ägypten hart bedrückt. 3. Mose

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wird geboren und vom Tode errettet. 4. Mose führt das Volk Israel aus Ägypten. 5. Mose gibt seinem Volke Gesetze. 6. Der Herr Jesus erweckt des Jairus Töchterlein. 7. Der Herr Jesus erzählt vom barmherzigen Samariter. 8. Der Herr Jesus erzählt vom verlorenen Sohn. 9. Der Herr Jesus segnet die Kinder. 10. Der Herr Jesus betet im Garten Gethsemane.

B. Katechismus. 1—10 Gebote (ohne Erklärung).

C. Lieder, Gebete und Sprüche. a) Ach, bleib mit deiner Gnade (1—6); In allen meinen Taten (1); Wer nur den lieben Gott (1); Befiehl du deine Wege (1). b) Das Vaterunser. c) 1. Barmherzig und gnädig, Ps. 103, 8; 2. Das ist die Liebe zu, 1. Joh. 5, 3; 3. Mein Kind, wenn dich, Spr. Salom. 1, 10; 4. Selig sind, die reines, Matth. 5, 8; 5. So jemand nicht arbeiten, 2. Thessal. 3, 10; 6. Lasset uns ihn lieben, 1. Joh. 4, 19.

Deutsch 8 Std.

A. Lesen. Behandlung von Sprachstücken des Lesebuchs und Übungen in der Wiedergabe erzählender Prosa. Besprochen und gelernt werden die Gedichte: 1. Geibel, Wanderlust. 2. Goethe, Gefunden. 3. Goethe, Die wandelnde Glocke. 4. Uhland, Jung Siegfried. 5. Massmann, Gelübde.

B. Rechtschreibung. Länge und Kürze der Vokale (§ 6). Gleich- oder ähnlich klingende Laute (§ 7). Unterscheidung von „das“ und „dass“. Schreibung substantivierter Wörter (§ 8). Gleich- oder ähnlich klingende Wörter (§ 9). Wöchentlich 1 Diktat und 2 Abschriften.

C. Grammatik. Wiederholung und Ergänzung der Lehre vom Haupt-, Eigenschafts- und Zeitwort (Lehrbuch, § 1, 2 u 5) und der Übungen im Deklinieren, Komparieren und Konjugieren mit Einschluss des Passivums. Die Präpositionen mit dem Akkusativ und Dativ (§ 7) Deklination des persönlichen Fürworts (§ 3). Kenntnis der übrigen Wortarten (§ 4, 6, 8 u. 9). Die Lehre vom einfachen Satz und seinen Teilen (§ 1—4 mit Auswahl).

D. Anschauung: (im Anschluss an die Kehr-Pfeifferschen Bilder). 1. Mäuschen. 2. Eule. 3. Kind und Ochse. 4. Hund und Kinder.

E. Heimatkunde. Der Unterricht will den Schülern eine elementare Kenntnis des Heimatortes und seiner Umgebung vermitteln und sie mit den gebräuchlichsten Ausdrücken in der Erdkunde bekannt machen.

Es werden im Anschluss daran geeignete Lesestücke behandelt: Das Schulzimmer, Dorf und Stadt, Das Land, Das Wasser, Land und Wasser, Die Jahreszeiten.

Rechnen 5 Std.

Das Rechnen im unbegrenzten Zahlenraum. Das Kopfrechnen im Zahlenraum bis 1000 wird zum Abschluss gebracht. Im schriftlichen Rechnen werden die vier Spezies im unbegrenzten Zahlenraume, Resolvieren und Reduzieren mit dezimalen und nicht dezimalen Einheiten — mit Ausschluss der Flächen- und Körpermasse — geübt. Von dem Rechnen mit mehrfach benannten Zahlen kommen nur die Addition und Subtraktion zur Behandlung.

Schreiben 4 Std.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf